

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Was du noch itzt nicht träumst, das

1 Was du noch itzt nicht träumst, das wird geschehen:
2 Du wirst dereinst den Jüngling sehen,
3 Bei dem dein Herz zum erstenmal
4 Verdoppeln wird die Schläge, deine Wange
5 Verrätherisch wird glühn, und bange
6 Dem Munde seyn, um seiner Worte Wahl.
7 O! wenn du dann zum erstenmal im Bette
8 Das Läuten in die Morgenmette,
9 Des Wächters Tagverkünden hörst:
10 So denk an mich! Denn Worte, die itzt keinen
11 Verstand für dich zu haben scheinen,
12 Verstehest du in solchen Stunden erst.
13 So wisse denn: du liebest! Zwar zu lachen
14 Wird heute dich der Ausspruch machen,
15 Allein zu weinen sicher auch einmal.
16 Doch kosten soll er dir nur süße Zähren,
17 Wirst du dein Herz nur dem gewähren,
18 Der deine Achtung nicht durch Ränke stahl.
19 Wer seine Hand nicht gleich am Traultare
20 Dir bieten kann, vor dem bewahre
21 Dein Herz, und wär' er
22 Ja, wenn auch du selbst
23 Und nie vom Pfad' der Tugend weichest:
24 Die Ruhe fliegt doch allemal davon.
25 Es gibt vielleicht für ächte Menschenkenner
26 Nicht Einen Grandison, doch Männer,
27 Die keinen Händedruck erlaubt
28 Sich halten, lieber schweigend sich verzehren;
29 Doch wirst du nur dein Glück vermehren,
30 Wenn nie dein Herz an Männertugend glaubt.
31 Wenn aber einst, durch seine schöne Seele
32 Ein junger Mann dein Herz dir stöhle,
33 Und du – für deinen Werth, ein klein

34 Geschenk, so groß es ist! – die Hand ihm raubest:
35 Je tugendhafter du ihn glaubest,
36 Je glücklicher wirst du als Gattin seyn!

(Textopus: Was du noch itzt nicht träumst, das wird geschehen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)